

# Regierungsratsbeschluss

vom 7. November 2011

Nr. 2011/2308

## Verleihung der kantonalen Kunst-, Kultur- und Anerkennungspreise im Jahr 2011 Laudationes

---

### 1. Ausgangslage

Am 30. August 2011 beschloss der Regierungsrat die diesjährigen Auszeichnungspreise. Die Preise werden im Rahmen einer öffentlichen Feier am Montag, 21. November 2011, 18.30 Uhr, in Solothurn übergeben.

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und die Staatskanzlei unterbreiten einen Vorschlag für die Laudationes, die im nachfolgenden Beschlusstext enthalten sind.

### 2. Beschluss

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

#### **MARCO GROB**

geboren am 19. Februar 1965 in Olten, Bürger von Winznau, wohnhaft in New York

den Kunstpreis 2011 im Betrage von 20'000 Franken.

Barack Obama, George Clooney, Leonardo di Caprio, Sandra Bullock, Sir Elton John: Die Liste illustrier Persönlichkeiten, die der Oltner Marco Grob schon vor seiner Kameralinse hatte, liesse sich beliebig erweitern. Die Gesichter in seinen Porträts sind weltberühmt und haben auch Marco Grob innert weniger Jahre zu einem der angesagtesten Porträtfotografen der USA gemacht. Dabei kommt es nicht oft vor, dass sich ein Oltner in New York seinen persönlichen Traum verwirklicht, den amerikanischen Traum.

Marco Grob absolvierte zuerst eine Lehre als Maschinenbauzeichner, seine grosse Liebe gehörte aber schon in seinen Jugendjahren der Fotografie. Seine fotografische Karriere begann der Oltner als Assistent in Los Angeles und eröffnete nach seiner Rückkehr nach Olten ein eigenes Fotostudio, in welchem er hauptsächlich Produktfotografien realisierte.

Nach einem längeren Spanienaufenthalt wandte sich Grob vermehrt der Porträt- und Modefotografie zu, welche ihn über Zwischenstationen in Hamburg, Berlin und Kapstadt 2008 schliesslich nach New York führte.

Trotz grassierender Finanzkrise etablierte sich Marco Grob als „Jurasüdfüssler“, wie er sich gerne selber nennt, auf dem harten New Yorker Pflaster in der Porträt- und Peopleszene sehr rasch. Renommierete Kunden wie das Time Magazine oder Walt Disney buchen den Solothurner Fotografen regelmässig für Porträtserien oder Werbekampagnen.

Seine Arbeitsweise ist dabei ebenso zielstrebig wie sein kometenhafter Aufstieg. Mit Präzision und dem fertigen Bild bereits im Kopf inszeniert Grob zusammen mit seinem kleinen Team innert Minuten intensive Porträts von Politikern und Stars. Seine hohe Professionalität und das

gekonnte Spiel mit dem Licht haben sich rasch herumgesprachen, und die Türen öffneten sich für ihn sogar ins Oval Office.

Der Erfolg ist dem Oltner nicht zu Kopf gestiegen. Noch immer bestehen freundschaftliche Beziehungen zu seiner Heimatstadt. Dennoch möchte Marco Grob nicht in die Schweiz zurückkehren. Zu viele neue und spannende Herausforderungen warten noch auf ihn.

Der Kanton Solothurn zeichnet Marco Grob für sein kontinuierliches Schaffen, dessen Bedeutung weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinausreichen, mit dem Kunstpreis aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **ANDRÉ ALBRECHT**

geboren am 9. Juli 1965 in Siders, Bürger von Visp, wohnhaft in Olten

den Preis für Fotografie 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

In Siders geboren, wuchs André Albrecht in Brig, Littau und Gunzgen auf und machte seinen Schulabschluss an der Kantonsschule in Olten. Hier entdeckte er das Fotolabor und scherzhaft sagt er heute, dass er wohl mehr im Fotolabor geprübelt habe, als im Klassenzimmer gelernt. Das Experimentieren mit Filmen und Entwicklerchemikalien, mit Vergrösserer und Fotopapier habe es ihm damals mehr angetan als der eigentliche Schulunterricht.

1988 begann André Albrecht einen zweijährigen Stage als Fotograf auf der Redaktion einer Zeitung und arbeitete danach unter anderem als Pressefotograf. 1994 macht er sich als Fotograf mit eigenem Studio in Olten selbstständig. Er fotografiert seither für viele Tageszeitungen und Magazine und war zwölf Jahre für die internationale Fotoagentur Reuters tätig.

Immer wieder zeigte André Albrecht an Einzel- und Gruppenausstellungen seine Fotos einer breiten Öffentlichkeit. Einerseits stellte er Arbeiten aus seinem Wirkungskreis als Pressefotograf aus und andererseits freie Arbeiten wie seine Serien über lokale Musiker und Künstler, Porträts mit Tieren oder Akte im Freien.

In den letzten drei Jahren war André Albrecht mit einer ganzen Reihe von Ausstellungen in der Region Olten präsent, so unter anderem in der mittlerweile abgebrochenen alten Coop-Bäckerei in Olten, in der Alten Kirche in Härkingen, zusammen mit der diesjährigen Werkjahrpreisträgerin Sabrina Christ aus Solothurn, sowie in Hägendorf und in Olten mit Konzertfotos weltbekannter Rockbands.

Für sein Schaffen zeichnet der Kanton Solothurn André Albrecht mit dem Preis für Fotografie 2011 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **ROLAND FLÜCK**

geboren am 9. August 1957 in Solothurn, Bürger von Escholzmatt, wohnhaft in Solothurn

den Preis für Bildende Kunst 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

Bereits in seinen ersten Ausstellungen zu Beginn der 80er Jahre entpuppte sich Roland Flück als Schöpfer einer stets reicher werdenden Bildsprache. In seinen Werken stellt der Künstler ent-

scheidende Fragen nach Form und Ausdruck und gibt sich immer wieder überraschende Antworten. Man erinnert sich vielleicht an seine damals entstandenen aufregenden Lastwagenbilder, in denen er die vierschrötigen, bereits zum Naturteil gewordenen Vehikel durch undurchdringlich erscheinenden Blätter- und Blütenschwungel einer asiatisch anmutenden Destination fahren und Abenteuer suchen liess.

Roland Flück erhielt von 1976 bis 1980 seine künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Basel, wo er die Fachklasse für Gestaltung besuchte. In den Jahren 1980 und 1981 war er an der Kunstakademie Düsseldorf. In den folgenden Jahren befasste er sich intensiv mit Malerei, Zeichnung und grafischen Techniken. Darüber hinaus beschäftigte er sich mit Bau- und Umweltgestaltung. Roland Flücks Kunst erwies sich im Verlaufe seiner bisherigen Entwicklung als aussergewöhnlich wandelbar. So überraschte er mit grossformatigen und kraftvollen Blumenbildern, dann zeigte er sich in weiteren Arbeiten in Strassenszenen als unüberhörbarer Schilerer von Zeitzuständen.

Im Kanton Solothurn finden sich viele Arbeiten von ihm im öffentlichen Raum: in Solothurn in der Baloise Bank SoBa, im Schülerinnenheim an der Waisenhausstrasse oder in der Eingangshalle der Vogt-Schild, Wandmalereien im Saalbau Mühlematt in Trimbach und im Alters- und Pflegeheim Derendingen/Luterbach. Auch in den Sammlungen des Kunstmuseums Solothurn sowie des Kunsthauses Grenchen ist Roland Flück mit bedeutenden Arbeiten vertreten.

Der Kanton Solothurn zeichnet Roland Flück für sein Wirken als Künstler mit dem Preis für Bildende Kunst 2011 aus.

In Anerkennung ihres Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **BARBARA GRIMM**

geboren am 20. Oktober 1954 in Bern, Bürgerin von Langnau i.E., wohnhaft in Solothurn

den Preis für Schauspiel 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

Barbara Grimm besuchte in den Siebzigerjahren die Schauspielschule Bern und war anschliessend unter anderem am Staatstheater Stuttgart sowie an den Theatern von Kaiserslautern, Essen, Ulm, Stuttgart und Kiel engagiert. Sie war Regisseurin für die Festspiele Breisach und Dozentin für Rollenstudium und Improvisation in Kiel und in Freiburg i.Br. Seit 2002 ist Barbara Grimm fest am Theater Biel Solothurn engagiert und als Schauspielerin sowie Regisseurin tätig. Gleichzeitig ist sie Dozentin für Theater an den Mittelschulen der Region Jurasüdfuss.

Barbara Grimm wollte nie eine Diva sein, nie Publikumsschwarm oder Star. Doch die Hingabe, mit der sie ihre Rollen spielt, die gestische Schönheit, die dialogische Stärke, ihre Vielseitigkeit, ihre Wandlungsfähigkeit und ihr erstaunliches Anpassungsvermögen bleiben nicht ohne betörende Wirkung auf die Theaterbesucher, welche sie längst ins Herz geschlossen haben.

Eine ganz besondere Gabe, ja ein Markenzeichen ist ihre wunderbare Stimme. So spricht sie in vielen Werbespots, Ansagen und anderem mehr und ist zum Beispiel die „weibliche Stimme“ in den BSU-Bussen. Ihre grossen Rollen als Schauspielerin waren bisher das urbernisch verstockte Anne-Bäbi in Beat Sterchis gleichnamiger Gotthelf-Adaption, die zutiefst verunsicherte Königin Elisabeth in Schillers „Maria Stuart“, die besitzergreifende Mutter Amanda von Tom Wingfield in Tennessee Williams „Glasmengerie“ oder die grossartige, Glamour und existenzielle Not gleichermaßen verkörpernde Gräfin Ljubow Ranjewskaja in Anton Tschechows „Kirschgarten“ im letzten Jahr, wo sie alle Facetten zeigte: die alternde Dame, verspielt und würdevoll, verzweifelt und hoffend, trotzig und resignierend, rührend und nervtötend, verletzend und verletzt, aufbrausend und charmant, traurig und fröhlich.

Der Kanton Solothurn zeichnet mit Barbara Grimm eine bedeutende Schauspielerin und Persönlichkeit aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **ARTURO RAFFAELE GROLIMUND**

geboren am 23. August 1960 in Solothurn, Bürger von Mümliswil, wohnhaft in Hamburg

den Preis für Musik 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

Arturo Raffaele Grolimund, in Solothurn geboren und aufgewachsen, erhielt seine stimmliche Ausbildung von 1970 bis 1979 bei den Solothurner Singknaben. Er selbst bezeichnet diese Zeit für seinen späteren Weg zum Berufsmusiker als fundamental: Er ist der Ansicht, dass jede Melodie „gesänglich“ sein sollte und das Gehör des Menschen durch das Singen enorm geschult wird.

Während seines Studiums gewann er 1976 den Schweizer Jugendmusikwettbewerb im Fach Flöte. 1981 schloss er das Musikstudium am Konservatorium Winterthur mit dem Lehrdiplom und 1987 weitere Studien an der Musikhochschule Hamburg mit dem Konzertdiplom ab. 1989 erhielt er den Preis der Regiobank Solothurn und 1998 einen Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn.

Seit früher Jugend beschäftigt sich Arturo Raffaele Grolimund mit der Klavier-Improvisation. Seine anfänglich autodidaktischen Studien im Fach Komposition schloss er in Hamburg mit einer theoretischen Arbeit über eine Flötensonate Bachs ab. In einer 1994 veröffentlichten Abhandlung «Fraktale der Musik» beschäftigte er sich mit Chaostheorie und Fraktalen. Vor allem das Konzept der Selbstähnlichkeit, also die Tatsache, dass eine Figur sich selbst in kleinerem Massstab immer wieder enthält, war für ihn Ausgangspunkt zur Erzeugung musikalischer Strukturen.

Improvisationen mit Stimme, Klavier, Flöte, Tanz und Bewegung bilden die Elemente seiner Jazz-Performances. Im März dieses Jahres spielte er beim Bohlen-Pierce-Symposium am Berkeley College of Music in Boston als Weltpremiere zum ersten Mal die Bohlen-Pierce-Panflöte im Konzert. Die intellektuelle Beschäftigung mit Musik zeigt sich in seiner fraktalen Computerwelt. Seine Vielseitigkeit charakterisiert er selbst wie folgt: „Musik ist eine multidimensionale Kunst, welche die verschiedenen Komponenten der menschlichen Persönlichkeit integriert. Als ‚Spezialist auf mehreren Gebieten‘ bin ich auf der Suche nach einer Art ‚totalen Musik‘.“

Der Kanton Solothurn zeichnet Arturo Raffaele Grolimund für das kontinuierliche musikalische Wirken mit dem Preis für Musik 2011 aus.

In Anerkennung ihres Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **BRIGITTE JUD**

geboren am 23. Mai 1953 in Solothurn, Bürgerin von Schänis/Rufi, wohnhaft in Horriwil

den Preis für Literatur 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

„Wie erlöst man Hausgeister?“, „Julia und die Befreiungsfront für Gartenzwerge“, „Seufzer in der Spukmühle: Sarah und Felix lösen das Rätsel um den Mühlengeist“, „Mein Freund, der Bankräuber“. So lauten die Titel einiger Bücher von Brigitte Jud. Die Kinder in Brigitte Juds Romanen sind clever und schlau. Sie können viel mehr, als Erwachsene Kindern jemals zutrauen würden. Die kniffligsten Fälle halten sie nicht ab und sie schrecken auch vor gruseligen Fragen nicht zurück. Zum Beispiel finden sie heraus, wie man einen Hausgeist befreit. Sie haben auch keine

Angst, in der Strafanstalt einen echten Bankräuber zu besuchen – ahnen aber nicht, welche neuen Abenteuer dadurch in Gang kommen.

Einige ihrer Bücher und Texte sind ins Schweizer Jugendschriftwerk SJW aufgenommen worden, teils auch übersetzt ins Italienische und Rätoromanische wie die „Seeräuber-Sophie“, die in Italienisch dann „Pia pirata“ heisst.

Der ursprüngliche Beruf der in Solothurn geborenen Jugendautorin, Kindergärtnerin und ihre Erfahrungen als Mutter von vier Kindern prädestinieren sie geradezu zum Schreiben von Geschichten für die Jugend. Brigitte Jud schreibt witzige und anspruchsvolle Literatur für Kinder und Jugendliche und vertritt darin einen moralischen oder pädagogischen Anspruch ohne moralisierenden oder schulmeisterlich erhobenen Zeigefinger. Beeindruckend ist ihr sorgfältiger Umgang mit der Sprache, die nie oberflächlich oder holprig ist.

Mit ihren Geschichten und Erzählungen spricht sie eine neue, junge Generation von Leserinnen und Lesern an und vermittelt ihnen einen Zugang zur Welt des Buchs und der Literatur. Brigitte Jud liest und erzählt ihre Texte auch in Schul- und Kindergartenlesungen, auch zu den Solothurner Literaturtagen ist sie mit ihren Texten schon eingeladen worden.

Für ihr literarisches Schaffen zeichnet der Kanton Solothurn Brigitte Jud mit dem Preis für Literatur 2011 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **MARKUS OBERHOLZER**

geboren am 7. Juni 1956 in Zürich, Bürger von Wald, wohnhaft in Hüniken

den Preis für Musik 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

Markus Oberholzer erhielt seine sängerische Ausbildung bei renommierten Lehrern wie Stefan Kramp in Zürich und Kurt Widmer in Basel. Dort schloss er mit dem Konzertdiplom ab und erlangte am Opernstudio das Diplom für Operngesang. Schon als junger Sänger erhielt Oberholzer mehrere Auszeichnungen und Preise und machte sich darauf als Konzert-, Oratorien- und Opernsänger in der Schweiz, in Deutschland und in Ungarn einen Namen. Zu den Höhepunkten seiner Karriere zählen auch die Konzertauftritte im KKL Luzern zusammen mit dem London Symphony-Orchestra und der Philharmonie Baden-Baden.

Neben seinem sängerischen Können überzeugt er auch mit seinem herausragenden schauspielerischen Talent. Als jahrelanges Mitglied der Schweizer Gastspieloper sang und spielte er in über 150 Aufführungen Partien von Donizetti, Rossini und Lortzing. Besondere Erfolge durfte er als Leporello an der Schlosshofoper in Friedrichshafen oder als Papageno in Mozarts Zauberflöte feiern.

Als Dirigent des Singkreises Wasseramt, dessen Leitung er seit über 20 Jahren innehat, ist Markus Oberholzer immer wieder mit unermüdlichem Engagement und grosser Neugier für Unbekanntes darum bemüht, auch neuere und selten gehörte Werke zur Aufführung zu bringen. So wurden zum Beispiel Gershwins „Porgy and Bess“, Paul Mc Cartneys „Liverpool Oratorio“ oder Michael Tippetts „A Child of our time“ durch den Singkreis Wasseramt erstmals in der Region aufgeführt. Viel Beachtung erhielt auch die CD-Ersteinspielung von Arthur Honeggers „Cris du Monde“, welche der Singkreis Wasseramt zusammen mit Radio DRS2 realisierte. Es ist der grosse Verdienst von Markus Oberholzer, dass das Konzertleben im Kanton Solothurn mit solch aussergewöhnlichen Aufführungen bereichert wird.

Für sein Engagement zeichnet der Kanton Solothurn Markus Oberholzer mit einem Preis für Musik 2011 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **CHRISTOPH SCHWAGER**

geboren am 19. März 1957 in Egerkingen, Bürger von Balterswil und Bischofszell, wohnhaft in Härkingen

den Preis für Kulturvermittlung 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

Christoph Schwager kam über Umwege zur Theaterkunst. Nach dem Theologiestudium arbeitete er als Seelsorger, danach absolvierte er am Galli Institut in Freiburg im Breisgau die Ausbildung als Trainer für Körpersprache und Theater. Später liess er sich als Mime weiterbilden.

Seine Tätigkeitsfelder sind vielfältig. Nebst seiner Arbeit als Schauspieler, Mime und Clown und seinem Engagement als Regisseur und Autor gründete er 1998 das Schwagerinstitut. Dort begann er mit seiner Arbeit als Kurs- und Seminarleiter. Christoph Schwager ist ein vielfältiger Kulturvermittler. Er setzt sich nebst dem eigenen Schaffen stark für die Theatervermittlung ein. Vom ersten Tag an unterstützte er Dorf- und Laientheater in der weiteren Region mit Regiearbeit und Ausbildung und fördert den Zugang zum Theater. Sicher sind seine Produktionen mit den Gäuer Spielleuten in Härkingen, die Produktionen in Niedergösgen oder das Musicaltheater „Justina Dolores“ wichtige Meilensteine seines Schaffens. Die Gesellenstücke der „Theaterausbildungen 100 und 1“ waren in einigen Kleintheatern zu sehen. Seine Arbeit beinhaltet aber auch Theaterschaffen an ungewohnten Orten. Mit Laienpredigten schafft er die Brücke zu seinen theologischen Wurzeln und bringt Kirchengängern einen neuen Zugang zur Auseinandersetzung mit Religion und Leben näher.

Im Herbst 2006 erfüllte sich Christoph Schwager den Traum eines eigenen Kleintheaters, welches einen festen Stellenwert im Oltner Kulturprogramm gefunden hat und die Theaterkunst vielfältig ergänzt. Mit diesem Theater findet das Theaterschaffen von Schwagers Genre und seines Interesses auch den Zugang zum Publikum. Dort programmiert er bekannte und zu entdeckende Kunstschaaffende der Kleinkunst sowie Kommunikationstheater und Theatersport. Zudem gibt er den Sparten Mime und Clownerie einen Stellenwert in der Region.

Der Kanton Solothurn zeichnet Christoph Schwager für seine vielfältige Kulturarbeit im Theatersektor mit dem Preis für Kulturvermittlung 2011 aus.

In Anerkennung ihres Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **VERENA THÜRKAUF**

geboren am 9. Mai 1955 in Basel, Bürgerin von Oberwil, wohnhaft in Basel

den Preis für Bildende Kunst 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

Die ersten zwanzig Jahre ihres Lebens verbrachte Verena Thürkauf in Witterswil im solothurnischen Leimental. In dieser Zeit absolvierte sie an der Kunstgewerbeschule Basel ein Studium für Kunsterziehung. Der Ausbildungszeit folgten Jahre erfolgreicher Lehrtätigkeit. Erlebtes und Erfahrenes konnte die Kunstpädagogin dabei umsetzen. Im Anschluss an diese Zeit erlebte die junge Kunstschaaffende zahlreiche, höchst anspruchsvolle Weiterbildungen im Ausland und Schritt für Schritt eine Ausweitung der eigenen künstlerischen Tätigkeit in den Bereichen Bau-

und Umweltgestaltung, Concept- und Minimal Art. Hinzu kamen Arbeiten an Plastiken, Objekten und Zeichnungen.

Die Liste der Werke in öffentlichem Besitz ist lang und umfasst zahlreiche Standorte in der Schweiz, aber auch solche im Ausland. Arbeiten der Künstlerin sind in der Sammlung des Kantons Solothurn und jener der Städte Grenchen und Olten vertreten.

In der Stadt Solothurn begegnete Verena Thürkauf in ihrem Auftrag für den Neubau der Baloise Bank SoBa der Bankenwelt mit deren eigenen Mitteln und Aussagen: Mit farbigen Neonziffern und Abzählreimen schuf die Künstlerin in der Bank selber und in ihrem Vorgelände eine besondere Atmosphäre in der Zahlenwelt, in der die Aufgaben der Bank und ihre Beziehung zu den Menschen eine erweiterte Deutung fanden.

Überall dort, wo sie mit ihrer Kunst in der Öffentlichkeit auftritt, sei es in Installationen, in Ausstellungen oder in vielseitigen Publikationen, wird Verena Thürkauf ernst genommen. Ihre Kunst und ihr Verständnis für die Vermittlung künstlerischer Aussagen werden als Zeitdokumente beachtet. Sehr subtil, aber äusserst nachhaltig wirkt sie für eine neue Stellungnahme der Kunst für den Menschen.

Der Kanton Solothurn zeichnet Verena Thürkauf für ihr Wirken als Künstlerin mit dem Preis für Bildende Kunst 2011 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

#### **ERNST BALLI**

geboren am 9. Dezember 1947 in Aetigkofen, Bürger von Wynigen, wohnhaft in Aetigkofen

den Anerkennungspreis 2011 im Betrage von 10'000 Franken.

Der im Bucheggberg aufgewachsene Meisterlandwirt Ernst Balli ist seit seiner Jugendzeit mit der Blasmusik verbunden. In seinem 23. Lebensjahr schlug Ernst Balli, nach dem Besuch zahlreicher Kurse, unter anderem auch im Konservatorium Bern, die Dirigentenlaufbahn ein. Bereits 1972 dirigierte er sein erstes Musikcorps, die Musikgesellschaft Arch /BE. Ein Jahr später erfolgte seine Wahl zum Dirigenten der Musikgesellschaft Mühledorf, die er bis ins Jahre 1991 leitete und mit der er seine grössten Erfolge an kantonalen und eidgenössischen Wettbewerben feiern durfte.

Nach zahlreichen Spitzenrängen in der Höchstklasse an Eidgenössischen Musikfesten durfte Ernst Balli mit der MG Mühledorf in den Jahren 1985 und 1987 zweimal Konzerttourneen in Kanada bestreiten. Zur gleichen Zeit erfolgte die Produktion zweier Tonträger mit der von ihm dirigierte Brass Band aus dem bucheggbergischen Mühledorf. Nebst seinem Stammverein dirigierte Ernst Balli gleichzeitig die Musikgesellschaft Frohsinn, Grosswangen.

Ernst Balli kann nicht nur auf eine 40-jährige, von zahlreichen Erfolgen begleitete Tätigkeit als Blasmusikdirigent zurückblicken, sondern stellte auch während vieler Jahre sein Wissen und seine Erfahrung als Experte an eidgenössischen, kantonalen und Bezirksmusikanlässen zur Verfügung.

Seine grossen Verdienste um das Blasmusikwesen im Kanton Solothurn fand im Jahre 2000 in der Ernennung zum Ehrenmitglied des Solothurner Blasmusikverbands (SOBV) seinen Niederschlag. Auch auf nationaler Ebene setzt sich Ernst Balli als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Blasmusik-Dirigentenverbandes für das Blasmusikwesen ein.

Sein grosser Einsatz zugunsten der Öffentlichkeit beschränkte sich aber nicht auf die Musik. Ernst Balli bekleidete in seiner Wohngemeinde Aetigkofen zahlreiche Ämter und Funktionen. So stellt er sich unterm anderem als Gemeindegassier, Gemeinderat, Rechnungsrevisor, Vizekommandant der Feuerwehr und schliesslich 1985 als Gemeindepräsident zur Verfügung.

Trotz seines bald erfolgenden Eintritts ins Rentnerleben scheint Ernst Balli noch keineswegs daran zu denken, den Dirigentenstab beiseite zu legen. Im Hinblick auf das Eidgenössische Musikfest 2011 in Winterthur übernahm er die Leitung des Musikvereins Metzerlen.

Der Kanton Solothurn zeichnet Ernst Balli für sein langes Wirken als Dirigent und Förderer der Blasmusik mit dem Anerkennungspreis 2011 aus.



Andreas Eng  
Staatsschreiber

#### **Verteiler (Versand durch Amt für Kultur und Sport)**

Regierungsrat (6)

Departement für Bildung und Kultur (3) VEL, LS, em

Amt für Kultur und Sport (60, für sich und zuhanden des Kuratoriums)

Abteilung Kulturpflege (2)

Sportfachstelle (2)

Amt für Volksschule und Kindergarten

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Amt für öffentliche Sicherheit, Abteilung Lotteriede- und Sportfonds (2)

Staatskanzlei (3)

Kantonale Drucksachenverwaltung (2)

Medien (jae); Sperrfrist bis 21. November 2011, 18.30 Uhr, Versand nach Absprache mit AKS